



# Das AWO Living Museum Projekt in Potsdam

Das große Potenzial vom kreativen Schaffen in Gemeinschaft bei psychischen Erkrankungen.

**Von Synevar Kegel und Karolin Wurlitzer**

»Hier kann ich *ich* sein« – Neue Wege in der sozialpsychiatrischen Prozessbegleitung und seelischen Gesundheitsförderung. So lautet die Living Museum Philosophie, die seit drei Jahren auch in Potsdam umgesetzt wird. Bereits in den 1980er Jahren etablierten der polnische Künstler Bolek Greczynski und der ungarische Psychologe Dr. Janos Marton auf dem Gelände einer verlassenen Psychiatrie in New York (Creedmoor psychiatric Centre Queens) diese besondere Form im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen. »Im Living Museum ehren wir das Wesen der Menschlichkeit: die unvergleichliche Einzigartigkeit und Bedeutung jedes einzelnen Menschen«, heißt es im Leitbild der Institution. Der Fokus liegt dabei auf der Anerkennung des individuellen Potenzials jedes Menschen und auf der Kraft des künstlerischen Prozesses.

»Hier kann ich *ich* sein und meinen Ideen mittels Malerei ganz frei künstlerisch Ausdruck verleihen. Hier gibt es keinen Druck und ich habe viel Freiraum. Wenn ich male, kann ich eine Zeit lang alles um mich herum vergessen. Dann bin ich im Moment – im Hier und Jetzt«, war der Kommentar einer Person, die als Künstler:in das Atelier erst seit kurzer Zeit besucht. Durch den Rahmen, den das AWO Living Museum schafft, eröffnet sich ein Raum für kreative Transformation, Entwicklung von Umgangsformen und die Möglichkeit der Heilung. Was immer deutlicher wird: Kreative Prozesse können sich positiv auf die persönliche und psychische Entwicklung auswirken.

Im AWO »Living Museum« Potsdam wird seit 2022 der kreative und künstlerische Prozess zur Handlung, welche sowohl die Selbstentfaltung unterstützt als auch das Erleben von Selbstwirksamkeit steigert. Nach dem Lebensmotto der 2010 verstorbenen französischen Bildhauerin Louise Bourgeois: »Art is a guarantee for sanity« (zu Deutsch: »Kunst ist eine Garantie für Seelische Gesundheit«) steht im Living Museum der selbstbestimmte und kreative Prozess im Fokus. Insbesondere hinsichtlich Menschen mit psychischem Leiden ist die Kunst ein Medium mit einem enorm tiefgehenden Potenzial. Die Kunsttherapie setzt tiefenpsychologisch an. Anders als in der Ergotherapie geht es unter anderem darum, durch kreative Prozesse den Kern des Leidens zu erreichen. Diesen zu erkennen und darüber die Möglichkeit zu erhalten, einen positiven Umgang zu entwickeln oder sogar zur

Lösung beizutragen, ist ein wesentlicher Aspekt hinsichtlich des tiefenpsychologischen Ansatzes innerhalb der Kunsttherapie. Weil der Vorstand des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. von der Wirksamkeit des »Living Museum«-Konzepts überzeugt war und die »Aktion Mensch« die Startfinanzierung gefördert hat, konnte das Projekt in Potsdam in den vergangenen drei Jahren realisiert werden. Das Projekt wird seit seinem Anbeginn im Jahr 2022 von der Sozialpädagogin und Kunsttherapeutin Karolin Wurlitzer begleitet und seit Juli 2024 von der Designerin und intermedialen Kunsttherapeutin Synevar Kegel geleitet. Unterstützung durch Bundesfreiwilligendienstler:innen, Ehrenamtliche und Praktikant:innen.

Ursprünglich geplant mit 15 festen Atelierplätzen, wird das AWO Living Museum derzeit von 45 Künstler:innen aus dem Land Brandenburg und Berlin genutzt. Das AWO Living Museum ist ein offenes Atelier und ein Ort der Begegnung, denn das Projekt wirkt durch die Stärkung sozialer Strukturen und die Förderung gemeinschaftlicher Verbindungen, sozialer Isolation entgegen und ermöglicht das Erleben von Zugehörigkeit durch Gemeinschaft. Das Thema Inklusion ist Teil der Motivation des Konzeptes und ebenso ein fester Bestandteil der Arbeiterwohlfahrt. Durch den Aufbau eines umfassenden Netzwerks von Kunstschaffenden, Kunst-Vermittler:innen, Therapeut:innen sowie Menschen mit eigener psychiatrischer Erfahrung wird die Gemeinschaft gefördert.

»Manche Menschen haben Freunde oder Familie – ich habe das AWO Living Museum«, umschreibt ein Künstler das Verbindende des Ortes treffend. Die Altersspanne der Nutzer:innen bewegt sich dabei zwischen 18 und 70 Jahren. Täglich wird hier kreativ gewirkt und für die Schaffenspausen gibt es auch einen Garten zum Ausruhen und für anregende Gespräche.

Dieser Ort ist ein Kleinod mitten in der Stadt. Einmal wöchentlich wird das Atelier bis 17 Uhr geöffnet, damit auch Menschen, die tagsüber einer Tätigkeit nachgehen, das Angebot nutzen können. Dann wird oft auch ein Mittagessen mit Suppe und Salat angeboten. Ermöglicht wird dies mittels des Preisgelds des »Ulrike-Fritze-Lindenthal-Preis«. Diese Auszeichnung wird von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) verliehen;

2023 erhielt das Projekt die Auszeichnung aufgrund seines Engagements für Antistigmatisierung.

Die Living Museum-Philosophie etabliert sich fortlaufend weltweit. Insbesondere während der Aufbauphase fand ein reger Austausch mit den Standorten in der Schweiz, den Niederlanden und Spanien statt. Darüber ergab sich unter anderem ein Gemeinschaftsprojekt, das im Jahr 2023 auf

## **AWO »Living Museum«**

Sellostraße 6A · 14471 Potsdam · Mo–Fr 9–15 Uhr

Infos: <https://awo-potsdam.de/de/projekt/awo-living-museum-potsdam/>

E-Mail: [living-museum@awo-potsdam.de](mailto:living-museum@awo-potsdam.de) · Tel.: 0331/70 466 749

## **Aktuelle Ausstellung »Leben innerhalb deiner selbst«**

AWO Kulturhaus Babelsberg · Noch bis zum 31. August 2025.



Regelmäßig wird das Atelier für Interessierte geöffnet und lädt zum Austausch mit den Künstler:innen ein.

der »Art-Brut-Biennale« ausgestellt wurde. Ausstellungen und die Arbeit der Endstigmatisierung durch »Sichtbarmachung« fanden anfangs weiter gestreut statt, während sie sich inzwischen auf den Raum Brandenburg und Umgebung konzentrieren. So beispielsweise bei der Teilnahme an dem Potsdamer Kunst- und Kulturfestival »Trocken rocken«. Auch die Vorbereitungsphasen vor Ausstellungen und das gemeinsame Feiern der Ausstellungen fördern den Zusammenhalt und die Verbundenheit innerhalb des Ateliers. In einer Welt, die zunehmend von Stress, Isolation und psychischer Belastung geprägt ist, zeigt das AWO Living Museum in Potsdam, wie Kunst und Kreativität zu mehr Stabilität, innerer Stärke und seelischem Gleichgewicht (Resilienz) führen können.

► Malen und Zeichnen waren mir schon immer sehr wichtig, einfach so für mich und später dann im Studium. Wegen psychischen & neurologischen Schwierigkeiten bin ich leider relativ jung arbeitsunfähig geworden. Meine Krankheit und das dadurch ständige Scheitern an kleinsten Dingen hat mir alle Kraft und irgendwann auch den inneren Zugang zur Malerei geraubt, obwohl diese mir gleichzeitig wahnsinnig gefehlt hat. Zehn Jahre lang habe ich kaum etwas hinbekommen, es hat sich angefühlt, als ob ein Teil von mir stirbt oder einbetoniert ist.

Im Living Museum habe ich dann wieder anfangen können, richtig zu malen. In den stimmungsvollen und gar nicht klinischen Atelier-/Museumsräumen und durch die wertschätzende und kompetente Art der Leiterinnen fühle ich mich gleichzeitig frei und sicher. Kaum überwindbare Hürden, wie – Ich vs. Chaos vs. Brainfog vs. Struktur – fallen hier weg, Arbeitsplätze und traumhaft tolle Materialien sind einfach da und man bekommt Inspiration und – wenn man möchte – Austausch mit interessanten Menschen. Das Living Museum ist ein wichtiger Teil meines Lebensgefühls geworden. Die Malerei macht mich glücklich, fordert mich und das gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Und es ist schön, wieder mehr Zeit mit Menschen verbringen zu können. ◀

— Künstler:in, anonym

Frei von äußerem Druck kann Kreativität aufblühen, sodass Betroffene ihr Potenzial entfalten und neue Wege finden können, um innere Konflikte zu bewältigen und sich selbst neu zu begegnen. Dieser transformative Prozess wirkt tief: Er ermöglicht



Die Künstlerin »VanLotta Woelck« ist Teil der Ateliergemeinschaft und hat hierüber ihren Weg ins künstlerische Tun wiederfinden können.

es Betroffenen, ihre Identität zu verändern – von der Rolle als Patient:in hin zur Identität als Künstler:in. Das Living Museum eröffnet mittels seiner Konzeption einen Raum, in dem sich Menschen in einer geschützten, stressfreien und unterstützenden Atmosphäre entfalten und entdecken können.

► Das Living Museum ist nicht nur ein wunderbarer Ort für Kunst, sondern auch für Austausch und Verbindung. Für Menschen wie mich, die lange sozial und künstlerisch isoliert gelebt haben, können hier Mut und Perspektiven erzeugt werden. Denn mit ADHS, meinen Depressionen und der Klinikerfahrung, die ich machte, fiel es mir lange Zeit schwer, mich zu zeigen – doch hier habe ich Zuspruch erhalten, mich authentisch mit meinen Ideen, meiner Kunst und meinem Schreiben zu zeigen.

Die Offenheit der Mitarbeiterinnen und der Austausch mit anderen Betroffenen geben mir das Gefühl, nicht allein zu sein. Hier habe ich Werkzeuge gefunden, um meine Krisen zu verarbeiten – mit Farbe, Worten, in sozialem Kontakt.

Ohne diesen Ort hätte ich nicht den Schritt gewagt, meinen englischen Blog (<https://www.lidiand.substack.com/>) über mentale Gesundheit zu starten. In der Tat hat meine Zeit bisher beim Living Museum mir geholfen, auf meine Weise und selbstsicherer in die Welt zu treten. Dafür bin ich äußerst dankbar. ◀

— Justin J. Kiecker, 29, Autor, Schriftsteller und Künstler, auch im AWO Living Museum

Für viele der Künstler:innen des Ateliers ist dieser Ort wie ein zweites Zuhause und nicht mehr wegzudenken. Wir von der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt arbeiten daran, dass dieses wertvolle Angebot in seiner unterstützenden und begleitenden Form dauerhaft bestehen bleibt.

**Karolin Wurlitzer** ist ausgebildete Kunsttherapeutin, Sozialpädagogin, systemische Therapeutin, Lösungsorientierte Maltherapeutin (LOM®) und Klinikclownin. Sie ist mit dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. seit 2011 in verschiedenen psychosozialen Projekten tätig, sowie im Kinder- und Jugendhilfebereich.

**Synevar Kegel** ist studierte intermediale Kunsttherapeutin und Modedesignerin. Vor Ihrem Masterstudium hat sie mehrere Jahre am Theater, u.a. am Theater Bielefeld, im Bereich Kostüm und Bühne mitgewirkt und gearbeitet.